

Zwischen dem Privaten und dem Öffentlichen

Zur Möglichkeit des politischen Handelns in sozialen Medien

Jurgita Imbrasaitė

Abstract *Der Beitrag geht der Frage nach, wie soziale Medien, insbesondere Tiktok, aufgrund spezifischer algorithmischer Bedingungen, politisches Handeln und Sprechen online ermöglichen können. Ereignisse wie der Arabische Frühling, größtenteils realisiert durch Facebook und Twitter, sowie zahlreiche politische Handlungen auf Tiktok seit 2020 haben gezeigt, dass die sozialen Medien ein Potenzial haben, einen Zwischenraum zwischen dem Öffentlichen und dem Privaten zu eröffnen, das Hannah Arendt zufolge politisches Handeln bedingt. Mithilfe von Arendts Denken des Tätigseins sowie von Alenka Zupančičs Theorie der Dezentrierung wird hier die Möglichkeit des öffentlichen Wirkens in einer digitalen Mit-Welt diskutiert.*

Das Verschwinden der Kluft, welche die Menschen des klassischen Altertums gleichsam täglich überqueren mußten, um den engen Bezirk des Haushalts zu übersteigen und aufzusteigen in den Bereich des Politischen, ist ein wesentlich neuzeitliches Phänomen. Denn der Abstand zwischen dem Privaten und dem Öffentlichen war im Mittelalter noch irgendwie vorhanden, wenn er auch viel von seiner Bedeutung eingebüßt und vor allem seine Position völlig verändert hatte.
Hannah Arendt¹

1 Hannah Arendt, *Vita Activa. Oder vom tätigen Leben*, München 2016, S. 43–44.

Heute scheint sich zwischen dem Öffentlichen und dem Privaten ein Transmitter, ein Medium, das Internet, eine Applikation zu erstrecken. Ohne das Haus oder gar das Bett zu verlassen, ist es für Viele stets möglich, Einblick in ein globales öffentliches Geschehen zu werfen; oder, wie der Dramatiker Heiner Müller bereits 1983 schrieb: »der Bildschirm speit Welt in die Stube.«² Indessen lässt sich der Vorgang sogar umkehren: anhand der Ausstattung von mobilen Endgeräten sowie durch den audiovisuellen Aufbau von sozialen Medien³ wie YouTube oder TikTok bzw. ihren Umbau⁴ wie im Falle von Instagram und Facebook kann man einen Beitrag aus dem Privaten ins Öffentliche entsenden.

Der politischen Denkerin Hannah Arendt zufolge offenbaren wir »im Handeln und Sprechen«⁵, wer wir wirklich sind, und treten damit auf die Bühne der menschlichen Welt. Doch die Bühne ist kein *a priori*, erst der Auftritt markiert die Bühne. Dieses Treten auf die Bühne ist *per definitionem* ein Übergang, ein Überwinden der Schwelle aus dem Privaten, wo die Idee reift, die Entscheidung getroffen wird und Vorbereitungen stattfinden, wo Mut gedeiht und Ängste oder Zweifel überwunden werden, hin zu einer geteilten »Mitwelt«⁶. Jedes menschliche Tätigsein, dem eine öffentliche Dimension zukommt, wie das Schaffen von Kunst, das Veröffentlichen von Gedanken und jeder Vollzug von Taten, welche die gemeinsame Welt formen, ist eine Verwandlung von einer privaten Idee, einem persönlichen Willen, einem intimen verborgenen Bereich des Denkens in die mit-teilende und mit-seinende öffentliche Sphäre. Diese Verwandlung ist eher eine Transition als eine Transformation und ist in diesem Sinne medial. Es ist folglich techno-logisch, dass die sozia-

2 Heiner Müller, *Verkommenes Ufer, Medeamaterial, Landschaft mit Argonauten, Das neue Stück*, Berlin 1983, S. 99.

3 Vgl. Yuri Kolotaev, Konrad Kollnig, »Political Influence of Online Platforms: YouTube's Place in European Politics«, in: *Internationale Beziehungen* 14 (2), 2021, S. 225–240.

4 Zur Einführung des Reel-Formates auf Instagram und Facebook siehe Annekathrin Kohout, »REELS«, in: *POP* 11 (1), 2022, S. 27–35.

5 Arendt, *Vita Activa*, a.a.O., S. 219.

6 Ebd., S. 34 ff.

len Medien genau an dieser Stelle der Transition zwischen dem Privaten und dem Öffentlichen sich ausdehnen.

Es war der »Arabische Frühling« der zum ersten Mal in einer vorher nicht gekannten Dimension die politische Qualität der sozialen Medien offenbarte. Vom westlichen Journalismus als »Facebook-Revolution« bezeichnet, wurden die Protestbewegungen Anfang der 2010er Jahre in weiten Teilen der arabischen Welt durch digitale Medien initiiert und geführt.⁷ Dabei konnte die »Kluft« oder Schwelle, die zwischen dem »engen Bezirk des Haushalts« und der politischen Sphäre der *Polis* physisch »überquert« und »überstiegen« werden muss, um in »den Bereich des Politischen aufzusteigen«⁸, durch die sozialen Plattformen gewissermaßen substituiert werden. Genau der Abstand zwischen dem öffentlichen Handeln und Sprechen und der medial gewährleistete Schutz des Leibes, des Lebens, der Identität und der Subjektivität schien dabei aufgeblitzt zu sein. Doch weder eine Revolution als politische Arena, noch das dadurch geschaffene mediale Dazwischen sind nachhaltig, denn sie dienen dem Übergang. Als jedoch tausende junge Menschen mithilfe von der Applikation TikTok im Juni 2020 erfolgreich die erste Kundgebung für Trumps Kandidatur in Tulsa, Oklahoma, USA, boykottierten⁹ und daraufhin zahlreiche Protestaktionen im Namen des Black-Lives-Matter-Aktivismus¹⁰, aber auch gegen den Klimawandel¹¹ und viele weitere

7 Vgl. Christina Schachtner, »Politische Öffentlichkeiten und Partizipation im digitalen Zeitalter: Der Arabische Frühling«, in: Florian Höhne, Jonas Bedford-Strohm, Julian Zeyher-Quattlander (Hg.), *Digitaler Strukturwandel der Öffentlichkeit: Interdisziplinäre Perspektiven auf politische Partizipation im Wandel*, Baden-Baden 2019, S. 135–151.

8 Siehe das Einleitungszitat von Arendt, *Vita Activa*, a.a.O., S.43-44.

9 Vgl. Jack Bandy, Nicholas Diakopoulos, »#TulsaFloP: A Case Study of Algorithmically-Influenced Collective Action on TikTok«, in: *FAccTRec*, September 2020, url: <https://arxiv.org/pdf/2012.07716v1.pdf> [letzter Aufruf: 02.12.2023].

10 Vgl. Philipp Gollmer, »Wie #BlackLivesMatter auf Tiktok mit politischen Inhalten Fuss fasst«, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 11.06.2020..

11 Vgl. Samantha Hautea et al., »Showing They Care (Or Don't): Affective Publics and Ambivalent Climate Activism on TikTok«, in: *Social Media + Society* 7(2), 2021.

politische Handlungen über diese junge Plattform verliefen, stellte sich mir die Frage, ob diese Plattform bzw. die spezifische algorithmische und audiovisuelle Architektur (die aufgrund der großen Popularität als das sogenannte »Reel« auch auf Facebook und Instagram implementiert wurde) im Stande ist, ein Dazwischen zu eröffnen, das etwas anders, etwas beständiger wäre. Die interdisziplinäre Social-Media-Forschung hat bereits in zahlreichen Beiträgen TikTok's politisches Potenzial untersucht und belegt.¹² Mithilfe von Hannah Arendts Denken des Handelns¹³ sowie von Alenka Zupančičs Philosophie des Zwischenraums¹⁴ und der Zwei¹⁵, möchte ich hier der Frage nachgehen, wie das Dazwischen, das topologisch das Öffentliche und Private konstituiert, unter spezifischen algorithmischen Bedingungen Handeln und Sprechen online ermöglicht.

1. Die »Koordinaten« des Öffentlichen

In ihrem renommierten, interdisziplinären Buch *Vita Activa oder Vom Tätigen Leben* (1960), das zuerst auf Englisch als *The Human Condition* (1958) erschienen ist, widmet sich Hannah Arendt der Möglichkeit des politischen Handelns. Sie unterscheidet zwischen privatem und öffentlichem Tätigsein und zeigt, dass in der Moderne das öffentliche Tun stark transformiert wurde. In der Antike stellt das *Handeln* eindeutig die wichtigste öffentliche bürgerliche Tätigkeit dar, während die *Arbeit* eindeutig als private Tätigkeit in der Sphäre des *oikos* (im Bereich des Haushalts, der Familie und des Privateigentums) als Sklaverei betrachtet wird. Was Arendt als Handeln bezeichnet leitet sich vom politischen Engagement der antiken Bürger untereinander sowie von öffentlichen

12 Vgl. u. a. Allekotte (2022), Serrano, Papakyriakopoulos, Hegelich (2020), Vitikainen, Buzzell, de Regt, Timmermans (2020).

13 Arendt, *Vita Activa*, a. a. O., S. 33ff.

14 Alenka Zupančič, *Das Reale einer Illusion. Kant und Lacan*, Frankfurt/M. 2001.

15 Zupančič, *The Shortest Shadow: Nietzsche's Philosophy of the Two*, Cambridge/London 2003.

Diskussionen und Entscheidungen über Fragen des Krieges, des Wohlergehens der Polis dem antiken Stadt-Staat, aber auch der Künste und der Lebensfreuden ab. In der griechischen Antike war diese Öffentlichkeit ein buchstäblicher Ort im Zentrum der Polis, die *Agora*. Allerdings war es nicht die bloße Existenz der Agora, die den öffentlichen Raum gewährleistete. Arendt zufolge setzt das Handeln eine Präsenz der Anderen voraus, eine Mitwelt, auf die es sich richten kann.¹⁶ Diese Mitwelt, auch wenn sie jederzeit gegeben zu sein scheint, wird laut Arendt erst im Handlungsvollzug hervorgerufen. Sie existiert buchstäblich nicht als Ort oder Phänomen, ohne dass Menschen durch ihr öffentliches Handeln und Sprechen sie jedes Mal aufs Neue evozieren. Aber um wirksam handeln oder sprechen zu können, muss das Öffentliche als Möglichkeit bereits gegeben sein.

Mit dem Aufstieg der kapitalistischen und von der Arbeit dominierten Gesellschaft beschreibt Arendt eine ziemlich radikale Transformation der Bedingungen des Öffentlichen, die durchaus zur »Zerstörung«¹⁷ ihrer Qualitäten führt. Das, was in der Moderne »Öffentlichkeit« genannt wird, bietet Arendt zufolge keine andere Möglichkeit, sich noch außerhalb der politischen Wahlen den öffentlichen Angelegenheiten zu stellen und im Handeln und Sprechen das Öffentliche zu aktualisieren. Politisches Tätigsein ist zu einer professionellen Angelegenheit geworden und die Sphäre der Politik wird von »Expert:innen« ausgeführt. Somit ist das öffentliche bürgerliche Handeln, das für Arendt idealiter den Kern der Politik ausmacht, in der Moderne zur Kategorie des »Hobbys«¹⁸ degradiert worden. Gleichmaßen weist Arendt darauf hin, dass der private Bereich des *oikos*, also das Haushalten sowie die Tätigkeit der Arbeit in der Moderne zum öffentlichen Bereich erhoben werden. Aus den privaten Angelegenheiten der Familie wird gesellschaftliches Haushalten, die *Oikonomie*, und aus der notwendigen und peinvollen Tätigkeit der Arbeit, die »Arbeitsgesellschaft«¹⁹.

16 Ebd., S. 34

17 Ebd., S. 73.

18 Ebd., S.152.

19 Ebd., S.12.

2. Die Funktion des Privaten

Laut Arendt ist die öffentliche Sphäre kategorisch bedingt und zwar durch die Existenz eines *nicht* öffentlichen Bereiches. Das, was Arendt das Private nennt, dient in gewisser Weise als Voraussetzung für die Teilnahme am Öffentlichen. Oder besser gesagt, wenn es etwas gibt, auf das man verweisen kann, doch nicht durchdringen, dann ist es der private Raum. Die öffentliche Sphäre ist hingegen weder eingekreist, noch definiert, vielmehr sind es Menschen, die aus ihrem privaten Raum jeweils heraustreten um gemeinsam im Handeln und Sprechen das Öffentliche zu eröffnen. Wenn es heute Berufspolitiker:innen sind, die die Öffentlichkeit quasi in sich tragen, so waren es im antiken Griechenland private Personen, die ins Politische getreten sind. Da war die Voraussetzung des Privaten zunächst im praktischen Sinne zu verstehen. Um sich dem öffentlichen Leben als Bürger widmen zu können, musste der Bereich des Notwendigen gesichert sein. Als Bereich des Notwendigen versteht Arendt alle lebenserhaltenden Maßnahmen, die mit einer Stätte, wo das Leben sich schützen, zu Ruhe kommen und sich nähern kann, und wo darüber hinaus die Reproduktion des Lebens selbst stattfindet. Der Haushalt und Privatbesitz galten als Bedingung dafür, den Pflichten als Bürger nachzugehen.

Den schützenden Bereich von Hof und Haus zu verlassen, ursprünglich wohl, um sich in irgendein Abenteuer oder ein ruhmversprechendes, großes Unternehmen einzulassen, später, um sein Leben innerhalb der öffentlichen Angelegenheiten zuzubringen, erforderte Mut, weil man nur innerhalb des Privaten der Sorge um das Leben und das Überleben obliegen konnte.²⁰

Heute dominiert die Annahme, dass wir selbst in unserem »Hof und Haus« nicht mehr sicher sind, da unsere Daten über unterschiedliche Geräte, die wir zu Hause nutzen, bezogen und gespeichert werden. Leider hat der Aspekt des Datenschutzes semantisch den Bereich des

²⁰ Ebd., S. 46.

Privaten so stark überlagert, dass es scheint, als ob der einzige private Bereich, auf den wir noch Anspruch haben dürften, unsere Daten wären. Dabei haben die Daten mit dem Privaten so viel zu tun wie ein Personalausweis: er gehört zwar zur Person, doch er erfüllt nicht die Funktion des Verbergens, sondern das Gegenteil. Der einzige Zweck von Daten sowie dem Personalausweis ist die Identifikation gegenüber von Anderen, und daher sind sie schon immer auswärtsgerichtet. Dahingegen muss auch heute der Schutz des Lebens und die Sorge um das Notwendige weiterhin getragen werden. Jedes menschliche Leben sucht täglich eine Schutz-Stätte auf, wo es sich verbergen kann, wo es zur Ruhe kommen kann, sich somatisch sowie psychisch regenerieren kann und sich vor der Welt, dem Ausgeliefertsein, dem Erscheinen-müssen und beurteilt werden, verstecken kann. Im Zeitalter der medialen Erreichbarkeit und Einsehbarkeit artikuliert sich gewissermaßen das Private umso stärker.

Es war der »Arabische Frühling«, der die alte, aber neu perspektivierte Funktion des Privaten wieder aufscheinen ließ. Da z.B. in vielen Teilen der arabischen Welt Frauen mit Sanktionen konfrontiert sind, wenn es um politisches Engagement geht, war ihr Anteil an dem »Arabischen Frühling« grundlegend mit den internetbasierten Plattformen verbunden. Gestärkt durch die freie Meinungsäußerung, die nur durch die mediale Aufrechterhaltung des Privaten ausführbar war, konnten Frauen in einer Weise öffentlich sprechen und gehört werden, wie es zuvor kaum vorstellbar gewesen ist. Die sozialen Medien wurden zu einer Öffentlichkeit, »where many women debate[d] on equal footing with men, where policy alternatives [were] discussed, and where regime secrets [were] exposed.«²¹ Courtney C. Radsch und Sahar Khamis²² zufolge befähigten die sozialen Medien weiblichen Aktivistinnen sich

21 Amy Cattle, »Digital Tahrir Square: An analysis of human rights and the Internet examined through the lens of the Egyptian Arab Spring.«, in: *Duke J. Comp. & Int'l L.* 26, 2015, S. 434.

22 Vgl. Courtney C. Radsch, Sahar Khamis, »In Their Own Voice: Technologically mediated empowerment and transformation among young Arab women«, in: *Feminist Media Studies* 13 (5), 2013, S. 887.

im öffentlichen Raum zu artikulieren und sich auf vielfältige Weise an den Aufständen zu beteiligen.

[D]ie Anonymität in den sozialen Medien für sich organisierende Demonstranten [war] ein Mittel, den Repressionen während des Arabischen Frühlings zu entgehen. Gleichzeitig ermutigt die Möglichkeit unter einem Pseudonym zu veröffentlichen zu radikaleren Positionen.²³

Somit nicht nur für Frauen, sondern für den Großteil der Protestierenden ermöglichten soziale Medien öffentlich zu sprechen sowie zu handeln, ohne notwendig den Schutz der Privatheit, d.h. in vielen Fällen den Schutz des Lebens dafür opfern zu müssen.

3. Der Spielraum dazwischen

Ähnlich wie Arendt konstatiert die Philosophin Alenka Zupančič ebenfalls eine moderne Schließung des Raumes, von dem aus Handeln möglich ist. Sie bezeichnet diese Schließung als einen quasi universellen »Es lohnt sich die Mühe nicht«²⁴, denkt jedoch eine stete Kontingenz der Öffnung des »Spielraums Zwischen-Zwei«.

Was ist dieser Spielraum? Er ist etwas, der in jeder Situation einen leeren Platz freihält, von dem her diese Situation überhaupt erst angegangen werden kann, von dem her man in sie eingreifen, sie unterlaufen, sie verändern kann. [...] Geht man davon aus, daß dieser Ort kein anderes »Wesen« als das hat, Spielraum, d.h. Zwischenraum zwi-

23 Michel Penke, »Die Bedeutung der Neuen Medien im Arabischen Frühling«, Interdisziplinäre Forschungsgruppe Abrüstung, Rüstungskontrolle und Risikotechnologien, Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg, 2012, S. 3, url: https://www.files.ethz.ch/isn/152397/wp_18.pdf [letzter Aufruf: 02.12.2023].

24 Zupančič, *Das Reale einer Illusion*, a.a.O., S.14.

schen diesem und jenem, ein »Zwischen-zwei« zu sein, dann muß es diese »zwei« geben, damit etwas überhaupt stattfinden kann.²⁵

Damit es also ein Zwischen überhaupt geben kann, bedarf es einer Zwei. Doch die Zwei ist nicht mathematisch, wie die Zwei, die auf die Eins folgt. Die Zwei ist auch nicht als »Eins plus Eins ist gleich Zwei« zu verstehen, sondern vielmehr als eine Aufspaltung der Eins, eine Öffnung der Geschlossenheit der Eins. Dies ist durch das, was Zupančič als Dezentrierung bezeichnet, möglich.²⁶ Es handelt sich dabei um eine Verschiebungsbewegung, die kein Ersetzen des einen Zentrums durch ein anderes darstellt, auch keine Behauptung, es gäbe gar keine Eins mehr, also kein Zentrum. Das, was Zupančič als Dezentrierung beschreibt, ist die Ermöglichung die *Eins* als *Zwei* zu sehen, die Ermöglichung eines Zwischenraums. Beispielhaft könnte man sagen, die Dezentrierung in der Astronomie fand nicht mit Kopernikus statt (der ein Zentrum: die Erde, durch ein anderes: die Sonne, ersetzte), sondern mit Kepler (der behauptete, dass die Bewegung der Erde nicht kreisförmig, sondern elliptisch sei, was bedeutet, dass das Zentrum dieser Bewegung nicht im Zentrum liegt).²⁷ In diesem Sinne könnte man behaupten, dass der »Arabische Frühling« ein Zwischen aufblitzen ließ, in dem das Zentrum einer öffentlichen Bewegung nicht im Zentrum der Öffentlichkeit (etwa allein dem Tahrir-Platz) lag, sondern im Privaten. Von zu Hause aus, online verstreut und versammelt, konnte der Protest eine ganz neue Dimension erreichen. Allerdings handelte sich dabei nicht um eine nachhaltige Eröffnung der Zwei, sondern um ein Aufblitzen des Dazwischen zu Zwecken der Revolution. Der dekonstruktive Zweck der Revolution²⁸ ist im Kern verschiebend. Doch das Momentum der Eröffnung einer alternativen Öffentlichkeit ist kein Zustand, der als Ziel anvisiert wird, sondern dient vielmehr einer radikalen Zerstörung der Öffentlichkeit. So haben

25 Ebd., S. 14–15.

26 Zupančič, *The Shortest Shadow*, a.a.O., S. 114.

27 Ebd.

28 Vgl. Arendt, *Über die Revolution*, München 1994.

auch die sozialen Medien, vor allem Facebook und Twitter, die das Aufblitzen ermöglichten, sich nicht als nachhaltige Transmitter zwischen dem Privaten und dem politischen Öffentlichen etabliert.²⁹

4. TikTok

Im ersten Jahr der Covid-19-Pandemie gewann ein neuer Mitspieler unter den Giganten der sozialen Medien gleichwohl an Dynamik. Die von dem chinesischen Unternehmen ByteDance betriebene Applikation, die zuerst als eine Plattform für Tanzvideos populär wurde, bildet heute mit ihren mehr als einer Milliarde Nutzer:innen³⁰ eine der einflussreichsten und schnell wachsenden kreativen Medienplattformen weltweit. In der disziplinübergreifenden Social-Media-Forschung³¹ ist es mehrfach belegt worden, dass TikTok eine wichtige Rolle im politischen Aktivismus sowie bei der Bereitstellung von Informationen vor allem für die jüngeren Generationen³² spielt. Viele Initiativen und Aktionen wären ohne die Applikation für Kurzvideos nicht möglich gewesen, sei es der als »Tulsa Flop« bekannte Boykott der Trump-Kundgebung, der globale BLM-Aktivismus oder das Engagement gegen die Klimakrise trotz der Lockdowns. TikTok bildet mittlerweile eine spezielle Form von Mitwelt, die nicht nur Kritik³³, sondern auch einer theoretischen Würdigung bedarf.

29 Vgl. Jonas Bedford-Strohm, »Verletzliche Öffentlichkeit. Eine Kritik (der Kritik) der Filterblase«, in: Florian Höhne, Jonas Bedford-Strohm, Julian Zeyher-Quattlander (Hg.), *Digitaler Strukturwandel der Öffentlichkeit: Interdisziplinäre Perspektiven auf politische Partizipation im Wandel*, Baden-Baden 2019, S. 200.

30 Vgl. Statista (2023).

31 Siehe Fußnote 12.

32 Vgl. Statista (2022).

33 Die journalistische und politische Debatte um TikTok konzentriert sich vor allem auf Datenschutzbedenken und die Möglichkeit landesbezogener Spionage für chinesische Geheimdienste (FAZ, 2023). Es gibt auch Vorwürfe, dass TikTok oberflächliche Inhalte, Cybermobbing sowie *fake news* fördert (Amon, 2022). Diese Kritik betrifft jedoch nicht nur TikTok, sondern alle sozialen Medien (Meineck, 2023; Gray, 2021). Die wissenschaftliche Literatur kann die Vorwürfe der landesspezifischen Spionage nicht bestätigen und weist darauf hin, dass

4.1. Algorithmische Voraussetzungen

TikTok scheint wahrlich der privaten Sphäre anzugehören. Die meisten TikToker:innen drehen ihre Kurzvideos im Privaten: meist vom Bett oder Badezimmer, der Küche, dem Hinterhof oder dem Auto aus; oft ungeschminkt (buchstäblich und metaphorisch). TikTok wird als Gegenüber und in den meisten Fällen als Freund:in angesprochen. »It's an intimacy often reserved for friends on Facetime or lovers in bed.«³⁴ Und das ist schon ganz schön merkwürdig, wenn man bedenkt, dass der eigentliche Adressat hier ein anonymes und oft global verstreutes Publikum bildet! Diese sehr private und gleichzeitig zunehmend öffentliche Qualität der Plattform ist genau der Boden, auf dem die Dezentrierung, wie Zupančič sie versteht, statthaben konnte.

Getragen wird das Potenzial von der spezifischen algorithmischen Struktur der Applikation, die darauf ausgerichtet ist, über die Themen und Vorlieben der Nutzer:innen zu lernen, durch die Interaktion mit der Applikation, wie z.B. Likes, Kommentaren³⁵ und eigenen Aufnahmen. Doch diese »Bestandaufnahme« ist nichts Fixiertes, die Algorithmen passen die Videoauswahl je nach Interaktion ununterbrochen an. Somit ist die Startseite von TikTok, die »For-You« Seite, für jede Nutzer:in individualistisch angelegt. Über einen gewissen Zeitraum hat diese private Seite jedoch das Potenzial, sich in einen Raum zu verwandeln, in dem ähnlich interessierte und ähnlich denkende Menschen zu »erscheinen« beginnen.

Linda (21 years old, female) described that TikTok allows her to experience personal and private moments, describing TikTok as »a

die besondere Aufmerksamkeit für TikTok aus den geopolitischen Spannungen zwischen den USA und China resultiert. Vgl. Joanne E. Gray, »The geopolitics of ›platforms‹: the TikTok challenge«, in: *Internet Policy Review* 10 (2), 2021.

34 Marlowe Granados, »I Turn My Camera On: Notes on the Aesthetics of TikTok«, in: *The Baffler* 54, 2020.

35 Kommentare auf Tiktok sind sehr beliebt und prägen stark die Sprache von TikTok. Sie werden zum direkten Austausch mit den Inhaltersteller:innen verwendet und beeinflussen oft die Inhalte von Tiktok.

private little space, even more private than other forms of social media.« She explained, »TikTok is full of creators and once it really gets going, it's quite customized to you, so like it never feels strange, or foreign, or boring.« Karen (23 years old, female) also echoed, »For You Page gets tailored to things you would actually watch very quickly.« Similarly, Carol (26 years old, female) added »I like the algorithm and now all the videos that I watch are really closely tailored to what I like.«³⁶

Allerdings verfehlen alle klischeehaften »Big Brother«-Metaphern es, die Interaktion zwischen dem Algorithmus und den Nutzer:innen zu beschreiben. Die disziplinübergreifende TikTok-Forschung³⁷ hat gezeigt, dass sich TikTok durch seine spezifische algorithmische Struktur von anderen Social-Media-Applikationen stark abhebt. Andreas Schellewald führt aus, dass TikTok »takes shape as a dynamic structure that is open toward being appropriated and navigated in different ways and in negotiation of potential consequences.«³⁸ Da die Plattform größtenteils »userdriven« ist, fassen auch Sarah J. Jackson, Moya Bailey und Brooke Foucault Welles³⁹ zusammen, dass TikTok eher demokratisiert als »autoritär« ist.

TikTok verwendet drei Algorithmen, um zu ermitteln, welche Videos den einzelnen Nutzer:innen angeboten werden sollen: einen Empfehlungsalgorithmus, einen Algorithmus zur Klassifizierung von Inhalten und einen Algorithmus zur Erstellung von Profilen der Nutzer:innen. Zudem wurde der Empfehlungsalgorithmus angepasst, die Inhalts-

36 Hyunjin Kang, Chen Lou, »AI agency vs. human agency: understanding human–AI interactions on TikTok and their implications for user engagement«, in: *Journal of Computer-Mediated Communication* 27 (5), 2022, url.: <https://academic.oup.com/jcmc/article/27/5/zmaco14/6670985> [letzter Aufruf: 02.12.2023].

37 Gray (2021), Serrano et al. (2020), Schellewald (2021), Jackson et al. (2020).

38 Schellewald, »Communicative Forms on TikTok«, a.a.O., S. 145.

39 Vgl. Jackson, Bailey, Foucault Welles, #HashtagActivism, a.a.O., S. 6.

blasen-Bildung zu durchbrechen⁴⁰. Alle Videos, die eine erste Prüfung bestehen, erhalten die Möglichkeit, von mindestens zufällig gewählten 200 Nutzer:innen gesehen zu werden und wenn diese bereits Interaktion erfahren, werden sie einem viel größeren und algorithmisch immer wieder neu bestimmbareren Publikum angeboten. Dieser algorithmische Aufbau der Plattform, selbst wenn es sicherlich kein primäres Interesse von ByteDance war, hat einen Zwischenraum geschaffen, der statt schierer Selbstpräsentation (Instagram und Facebook) oder Meinungsdemonstration und Echokammern (Twitter), weltweit Gleichgesinnte »zusammenbringt« und den Nutzer:innen ein Gefühl von Gemeinschaft vermittelt.

4.2. Mit-Welt

TikTok unterscheidet sich von Arendts Agora-Versammlung insofern, als sich die Nutzer:innen nicht an einem physischen Ort treffen, um politische Angelegenheiten zu diskutieren. Ebenso wenig gibt es keine klare Definition von Zugehörigkeit oder irgendeine Art von Mitgliedschaft (auch wenn sie eindeutig nur Personen umfasst, die TikTok nutzen können und/oder wollen). Nichtsdestotrotz gibt es etwas, das als *Bezug zu* anderen funktioniert und der Definition von Arendts Mitwelt entspricht. Die Mitwelt von TikTok ist so viel größer als die Polis und kann sich theoretisch weltweit ausdehnen, aber sie ist durch den algorithmischen Abstand begrenzt. Wie die Tisch-Metapher von Arendt⁴¹, verhindert auch der Algorithmus, dass die Welt »gleichsam über- und ineinanderfällt«⁴². Anders gesagt, ist TikTok weder eine Massenkarambolage, noch ein reines Nebeneinander von »Inhaltsblasen«, sondern zwischen den jeweils einzelnen Individuen in ihren privaten Räumen

40 Vgl. Sara Fischer, Sara, »TikTok tackles filter bubbles«, in: *Axios*, 16 December 2021, url: <https://www.axios.com/2021/12/16/tiktok-algorithm-changes-filter-bubble> [letzter Aufruf: 02.12.2023].

41 Arendt, *Vita Activa*, a.a.O., S. 66.

42 Ebd.

schlängelt sich ein gleichzeitig verbindendes als auch trennendes Element, eine algorithmische *Mit-Welt*. Im Gegensatz zu Facebook oder Instagram muss die Nutzer:in vor ihren Mitmenschen nichts öffentlich posten, nichts preisgeben, nichts entbergen und mit niemanden »freundschaftliche« Beziehungen pflegen, um teilzuhaben. Und wenn man selbst Videos aufnimmt und hochlädt, so braucht man keinerlei Bekanntschaften bzw. Bekanntheitsgrad, um gesehen und gehört zu werden – nur das Interesse von erst zufälligen, dann ähnlich gesinnten Personen an diese Inhalte ist entscheidend. Nutzer:innen, die selbst Beiträge veröffentlichen, betonen, dass es primär das Ausbleiben von privaten Beziehungsstrukturen ist, was sie ermutigt, Inhalte zu thematisieren, zu kritisieren oder zu unterstützen, die sie niemals vor ihren Verwandten oder gar Freunden thematisieren würden, etwa aus Angst verurteilt zu werden. Aufgrund der gemeinschaftsartigen Struktur hingegen ist das Feedback auf TikTok oft sehr unterstützend. Diese Tendenz hat zur Folge, dass Menschen aus sehr vielen unterschiedlichen kulturellen Traditionen und Ecken der Welt, daher auch viele unprivilegierte Stimmen und Gesichter, hier für ihre Videos eine Bühne finden. Ich folge hier Isil Gurmen, wenn sie behauptet: »TikTok is becoming a stage for the next generation«⁴³, mit dem Unterschied, dass die Bühne nicht mehr nur den neuen Generationen gehört.

4.3. Dezentrierung

Es war die als »Tulsa-Flop« bekannte gemeinschaftliche Handlung, bei dem das Dazwischen sich aus dem Kontingenz Zustand auf eine Art neu materialisiert und die Kategorien Privat und Öffentlich auf dieser Applikation verschoben hat. Der erfolgreiche Boykott von der Kundgebung für Trumps Kandidatur in Tulsa, Oklahoma im Juni 2020 hat gezeigt, dass gerade hinter der privaten »Hobby«-Kulisse öffentliches politisches Handeln entstehen kann. Über ihre Accounts auf TikTok – einer Plattform, die eindeutig in die Kategorie »Hobby« oder »Unterhaltung« ge-

43 Isil Gurmen, »TikTok Is The Next Generation Art Platform, But Why?«, in: *The Next Cartel*, 06 January 2022.

hört und dies mit einigen witzigen, absichtlich durchschaubaren Tarngeschichten verschleiert – gelang es den Nutzer:innen, drei Viertel des Rallyeplatzes zu buchen. Ziel dieser Aktion war es natürlich nicht, an der Veranstaltung teilzunehmen, sondern zu verhindern, dass tatsächliche Trump-Anhänger die Karten reservieren. Diese kollektive Handlung wurde von einzelnen TikTok-Nutzer:innen durchgeführt, und zwar höchstwahrscheinlich von zu Hause aus. Sie erhielt ihre kollektive Dimension mithilfe eines Algorithmus.⁴⁴ Und selbst wenn einige der Nutzer:innen die Reservierung aufgrund eines Trends oder aus Spaß vorgenommen haben, hatte die kollektive Handlung sehr reale Auswirkungen und fand ihren Widerhall in Trumps geopolitischen Plänen, TikTok in den USA zu verbieten⁴⁵. Weder als eine von Expert:innen ausgeführte Tätigkeit, noch als eine reine Summe von privaten Stories ereignete sich diese politische Handlung aus dem Zwischen dieser Kategorien Privat und Öffentlich heraus.

In den Monaten nach der vereitelten Trump-Kundgebung folgten viele ähnliche Aktionen in verschiedenen Ländern der Welt. Adelina Mbinjama⁴⁶ weist darauf hin, dass junge Menschen in Südafrika während der Pandemie eine Bewegung auf TikTok gestartet haben, um ihre Kritik am Afrikanischen Nationalkongress (ANC) zu äußern. Anne Grace Savitha⁴⁷ berichtet, dass Ende 2020 viele junge Frauen in Indonesien TikTok als Hauptplattform genutzt haben, um ihre sexuellen Affären mit Staatsmännern als ein Druckmittel in den Protesten gegen das umstrittene »Omnibus«-Arbeitsgesetz einzusetzen. Zudem hat sich TikTok als ein prädestinierter Raum für Handlungen der Fürsorge (*Care*) und der Ermächtigung (*Empowerment*) erwiesen. Es kann nicht genug

44 Vgl. Bandy, Diakopoulos, »#TulsaFlop«, a. a. O.

45 Vgl. Gray, »The geopolitics of ›platforms‹, a. a. O.

46 Vgl. Adelina Mbinjama, »#VoetsekANC and COVID Corruption: A Foucauldian Discourse Analysis of ›A Song for the ANC‹«, in: Shepherd Mpofu, *Digital Humour in the Covid-19 Pandemic: Perspectives from the Global South*, London 2021, S. 235–258.

47 Anne Grace Savitha, »Indonesians take to TikTok in protest of country's new labour law, threaten to expose politicians' affairs, sexual encounters«, in: *Malaymail*, 09 October 2020..

betont werden, dass diese Handlungen politische Handlungen sind. Es ist paradigmatisch, dass TikTok in der LGBTQIA+ Community große Popularität genießt und queere Menschen eine viel größere Präsenz auf der Plattform haben als auf anderen Kanälen.⁴⁸ Kontinuierlich setzt sich die Community für die Ermächtigung und Unterstützung einzelner Personen ein und schafft einen Raum sowohl für Schutz als auch für Sichtbarkeit. Juan Carlos Medina Serrano et al. konstatieren insgesamt einen Wandel, den TikTok im Hinblick auf politisches Handeln bewirken könnte: »TikTok can potentially redefine political communication as a new public arena for civic discourse.«⁴⁹

In einem diskursanalytischen Sinne argumentiere ich, dass das neue politische Potenzial ein Ergebnis der diskursiven Dezentrierung ist. Zwischen Tanz, Makeup- und Katzen-Videos hat sich ein algorithmischer Zwischenraum aufgetan, der plötzlich eine Möglichkeit bietet, quasi vom Bett aus die Dinge zu verhandeln und in einer global verstreuten Gemeinschaft zu handeln.

Literatur

Allekotte, Ann-Kathrin, »Why didn't her team tell her tik tok is just mean social activist kids: TikTok und Instagram zwischen Tanzvideos, Fashionblogs und politischer Kommunikation«, in: Kathrin Dreckmann, Carsten Heinze, Dagmar Hoffmann, Dirk Matejovski (Hg.), *Jugend, Musik und Film*, Berlin/Boston 2022, S. 311–340.

Amon, Alexander, »Sechs Gründe, warum Ihr Kind nicht oder nur eingeschränkt Tiktok nutzen sollte«, in: *Der Standard*, 19.12.2022, URL: <https://www.derstandard.de/story/2000141896999/sechs-g>

48 Die große Beliebtheit von Videos mit LGBTQIA+ Content kann auch zum Risiko für queere Menschen werden: Cybermobbing, Hassrede und sogar Stalking können Folgen der großen Visibilität sein. Vgl. Ohlheiser 2020.

49 Juan Carlos Medina Serrano, Orestis Papakyriakopoulos, Simon Hegelich, »Dancing to the Partisan Beat: A First Analysis of Political Communication on TikTok«, in: Proceedings of the 12th ACM Conference on Web Science, July 2020, S. 8.

- ruende-warum-ihr-kind-nicht-oder-nur-ingeschraenkt-tiktok, [letzter Aufruf: 02.12.2023].
- Arendt, Hannah, *Vita Activa. Oder vom tätigen Leben*, München 2016.
- Arendt, Hannah, *Über die Revolution*, München 1994 .
- Bandy, Jack, Nicholas Diakopoulos, »#TulsaFloP: A Case Study of Algorithmically-Influenced Collective Action on TikTok«, in: *FACtRec*, September 2020, URL: <https://arxiv.org/pdf/2012.07716v1.pdf> [letzter Aufruf: 02.12.2023].
- Bedford-Strohm, Jonas, »Verletzliche Öffentlichkeit. Eine Kritik (der Kritik) der Filterblase.«, in: Florian Höhne, Jonas Bedford-Strohm, Julian Zeyher-Quattlender (Hg.), *Digitaler Strukturwandel der Öffentlichkeit: Interdisziplinäre Perspektiven auf politische Partizipation im Wandel*, Baden-Baden 2019, S. 201–219.
- Cattle, Amy E., »Digital Tahrir Square: An analysis of human rights and the Internet examined through the lens of the Egyptian Arab Spring«, in: *Duke J. Comp. & Int'l L.* 26, 2015.
- Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 18.05.2023, »Erster US-Bundesstaat verbietet Tiktok«, URL: <https://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/erster-us-bundesstaat-verbietet-tiktok-schutz-vor-der-ccp-18901695.html> [letzter Aufruf: 02.12.2023].
- Fischer, Sara, »TikTok tackles filter bubbles«, in: *Axios*, 16 December 2021, URL: <https://www.axios.com/2021/12/16/tiktok-algorithm-changes-filter-bubble> [letzter Aufruf: 02.12.2023].
- Gollmer, Philipp, »Wie #BlackLivesMatter auf Tiktok mit politischen Inhalten Fuss fasst«, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 11.06.2020, URL: <https://www.nzz.ch/technologie/tiktok-wie-blacklivesmatter-die-video-plattform-politisiert-ld.1560778> [letzter Aufruf: 02.12.2023].
- Granados, Marlowe, »I Turn My Camera On: Notes on the Aesthetics of TikTok«, in: *The Baffler* 54, 2020, S. 96–103.
- Gray, Joanne E., »The geopolitics of ›platforms‹: the TikTok challenge«, in: *Internet Policy Review* 10 (2), 2021, URL: <https://policyreview.info/articles/analysis/geopolitics-platforms-tiktok-challenge> [letzter Aufruf: 02.12.2023].
- Gurmen, Isil, »TikTok Is The Next Generation Art Platform, But Why?«, in: *The Next Cartel*, 06 January 2022, URL: <https://thenextcartel.co>

- m/discover/tiktok-is-the-next-generation-art-platform-but-why/ [letzter Aufruf: 02.12.2023].
- Hautea, Samantha, Perry Parks, Bruno Takahashi, Jing Zeng, »Showing They Care (Or Don't): Affective Publics and Ambivalent Climate Activism on TikTok«, in: *Social Media + Society* 7(2), 2021.
- Jackson, Sarah J., Moya Bailey, Brooke Foucault Welles, *#HashtagActivism: Networks of Race and Gender Justice*, Cambridge 2020.
- Kang, Hyunjin, Chen Lou, »AI agency vs. human agency: understanding human–AI interactions on TikTok and their implications for user engagement«, in: *Journal of Computer-Mediated Communication* 27 (5), 2022, URL: <https://academic.oup.com/jcmc/article/27/5/zmaco14/6670985> [letzter Aufruf: 02.12.2023].
- Kohout, Annekathrin, »REELS«, in: *POP*, vol. 11, no. 1, 2022, S. 27–35
- Kolotaev, Yuri, Konrad Kollnig, »Political Influence of Online Platforms: YouTube's Place in European Politics«, in: *Internationale Beziehungen* 14 (2), 2021, S. 225–240, URL: <https://irjournal.spbu.ru/article/view/10176> [letzter Aufruf: 02.12.2023].
- Mbinjama, Adelina, »#VoetsekANC and COVID Corruption: A Foucauldian Discourse Analysis of ›A Song for the ANC‹«, in: Shepherd Mpofu, *Digital Humour in the Covid-19 Pandemic: Perspectives from the Global South*, London 2021, S. 235–258.
- Meineck, Sebastian, »TikTok war verängstigt und ist ausgerastet«, in: *Netzpolitik.org*, 04.05.2023, URL: <https://netzpolitik.org/2023/ueberwachte-journalistin-tiktok-war-veraengstigt-und-ist-ausgerastet/> [letzter Aufruf: 02.12.2023].
- Müller, Heiner, *Verkommenes Ufer, Medeamaterial, Landschaft mit Argonauten, Das neue Stück*, Berlin 1983.
- Penke, Michel, »Die Bedeutung der Neuen Medien im Arabischen Frühling«, Interdisziplinäre Forschungsgruppe Abrüstung, Rüstungskontrolle und Risikotechnologien, Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg, 2012, URL: https://www.files.ethz.ch/isn/152397/wp_18.pdf [letzter Aufruf: 02.12.2023].

- Radsch, Courtney C., Sahar Khamis, »In Their Own Voice: Technologically mediated empowerment and transformation among young Arab women«, in: *Feminist Media Studies* 13 (5), 2013, S. 881–890.
- Savitha, Anne Grace, »Indonesians take to TikTok in protest of country's new labour law, threaten to expose politicians' affairs, sexual encounters«, in: *Malaymail*, 09 October 2020, URL: <https://www.malaymail.com/news/life/2020/10/09/indonesians-take-to-tik-tok-in-protest-of-countrys-new-labour-law-threaten/1911210> [letzter Aufruf: 02.12.2023].
- Schachtner, Christina, »Politischer Öffentlichkeiten und Partizipation im digitalen Zeitalter: Der Arabische Frühling«, in: Florian Höhne, Jonas Bedford-Strohm, Julian Zeyher-Quattlender (Hg.), *Digitaler Strukturwandel der Öffentlichkeit: Interdisziplinäre Perspektiven auf politische Partizipation im Wandel*, Baden-Baden 2019, S. 135–151.
- Schellewald, Andreas, »Communicative Forms on TikTok: Perspectives From Digital Ethnography«, in: *International Journal Of Communication* 15, 2021, S.1437-1457.
- Serrano, Juan Carlos Medina, Orestis Papakyriakopoulos, Simon Hegelich, »Dancing to the Partisan Beat: A First Analysis of Political Communication on TikTok«, in: Proceedings of the 12th ACM Conference on Web Science, July 2020, S. 257–266.
- Statista, »Distribution of TikTok users in the United States in 2022, by age group«, URL: <https://www.statista.com/statistics/1095186/tiktok-us-users-age/> [letzter Aufruf: 02.12.2023].
- Statista, »Ranking der größten Social Networks und Messenger nach der Anzahl der Nutzer im Januar 2023«, URL: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/181086/umfrage/die-weltweit-groessten-social-networks-nach-anzahl-der-user/> [letzter Aufruf: 02.12.2023].
- Vitikainen, Samuel, Max Buzzell, Loulou de Regt, Lotte Timmermans, »»Stop licking the boots and start marching them«: An exploratory research proposal into peer-to-peer political discussion on TikTok«, in: *Masters of New Media*, 21 October 2020, URL: <https://mastersofmedia.hum.uva.nl/blog/2020/10/21/stop-licking-the-boots-and-start-marching-them/> [letzter Aufruf: 02.12.2023].

Zupančič, Alenka, *Das Reale einer Illusion. Kant und Lacan*, Frankfurt/M.
2001

Zupančič, Alenka, *The Shortest Shadow: Nietzsche's Philosophy of the Two*,
Cambridge/London 2003.